



Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

Sind sie glücklich?

Donnerstag, 30. April 20

Vielleicht eine komische Frage in diesen Tagen angesichts von Kontaktbeschränkungen, abgesagten Veranstaltungen, ausgefallenen Familienfeiern, geschlossenen Restaurants, Reisebeschränkungen und fast 6000 Toter in Deutschland und vielen mehr weltweit aufgrund des Coronavirus. Darf man angesichts dieser Umstände überhaupt nach Glück fragen?

Googelt man den Begriff Glück heißt es, **Glück sei etwas, was Ergebnis des Zusammentreffens besonders günstiger Umstände ist.** Günstige Umstände haben wir zur Zeit nicht! Sind wir darum alle unglücklich?

Vielleicht ist die Frage, was sie glücklich macht nicht die Richtige! Vielleicht sollte ich fragen:

Was macht sie zufrieden?

Wofür sind sie dankbar?

In meinem Fastenbegleiter, den ich in den letzten Wochen vor Ostern gelesen haben, stand: **Das Glück wohnt da, wo Zufriedenheit und Dankbarkeit sich die Hände reichen.**

Ich habe viel Grund dankbar und zufrieden zu sein: ich habe Menschen, die mich lieben; habe Freunde, die mit mir in Kontakt bleiben; ich kann einkaufen was ich brauche; kann spazieren gehen und nicht zuletzt lebe ich in einer Region in der das Virus bis jetzt – und hoffentlich bleibt das so – nur wenige Menschen getroffen hat.

Bin ich daher glücklich? Ja und Nein. Ich bin glücklich, weil ich viel Grund zur Dankbarkeit und Zufriedenheit habe in meinem persönlichen Leben. Ich bin aber auch unglücklich wenn ich auf die Menschen schaue, die Existenzängste haben, wenn ich an die Familien denke, die einen geliebten Menschen verloren haben, wenn ich daran denke, wie gerne ich meine Familie und Freunde mal wieder so richtig fest in den Arm nehmen würde.

Auch wenn es zur Zeit einiges an Gründen gibt unglücklich zu sein, dürfen wir auf das Schauen, was uns dankbar und zufrieden macht. Glücksforscher raten sogar dazu sich jeden Abend aufzuschreiben, wofür man heute dankbar ist. Wer das macht ist im Vergleich deutlich glücklicher.

Ich muss meine Gedanken vielleicht nicht jeden Abend aufschreiben, ein kurzes Nachdenken darüber vor dem Einschlafen reicht sicherlich auch. Für machen kann es vielleicht auch der Dank sein, den sie und er ins Nachtgebet einschließt.

Ich hoffe und wünsche ihnen, dass sie jeden Abend etwas finden das sie sagen lässt: Ja, ich bin glücklich, dankbar, zufrieden.

*Irina Manck, 38 Jahre, seit 2015 Pastoralreferentin in der Pfarrei
Seliger Paul Josef Nardini Germersheim*

